

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verständnis der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unvollständige Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabepreise: Die Erhebungspreise... (text continues with subscription rates)

№. 40

Dienstag, den 18. Februar 1919

14. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

In Weimar fand gestern am späten Nachmittag eine Kabinettsitzung statt, die erst kurz vor 9 Uhr abends beendet wurde.

Kapitän zur See Banjelow soll um seine Entlassung gebeten haben, Graf von Brockdorff-Rantzau bleibt vorläufig im Amte.

In Albanien ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Kämpfe sind heftig im Gange. Die Albaner stehen mit den Italienern in Verbindung.

Trotzdem gestern nachmittags um 5 Uhr der Waffenstillstand begonnen hat, unternehmen die Polen seit den Abendstunden heftige Angriffe auf Barne, Brichlitz, Kell, Barchu und Konarzewo, wobei sie starke Artillerie verwenden.

Die Arbeiter auf den Schiffswerften in Seattle, die seit dem 21. Januar streiken, werden am Mittwoch unter den bisherigen Lohnbedingungen die Arbeit wieder aufnehmen.

Kurzfristige Politik.

B. Z. Wir kennen alle die Waffenstillstandsbedingungen und ihre innerwärtende Beschränkung und es ist kein Zweifel, daß der meiste von uns sich bittere Verweigerung bemächtigt; gerade dieses unter uns, denen das Vaterland nicht gleichgültig ist, die trotz aller persönlichen Not und Entbehrung die Liebe zu ihrer Heimat nicht ersticken lassen in ihrem Herzen. Aber was nützen Verweigerung und Empörung, wenn wir nicht weiter leben können, und auch die Hände wüßten uns weiter lassen, denn ein Volk von 70 Millionen kann nicht vernichtet werden. Wir haben aber auch unser Schicksal selbst in die Hand genommen: von unserem Verhalten hängt unser Zukunft ab. Wir können aber nur richtig handeln, wenn wir die Handlungswelt, die Politik unserer Hände verstehen lernen.

Der Haß allein ist es nicht, der Frankreich verleiht, und wüßte niederzuwerfen. Es ist auch nicht die Furcht allein vor unserem schneidenden Wiedererwarten, denn diese letztere einen großen Einfluß ausübt. Denn Frankreich weiß, daß Rußland — trotz bolschewistischer Herrschaft — auf Frankreich hinaus verachtet ist, daß es also einem wiederwachsenden Deutschland allein gegenübersteht würde, und den Haß Schicksalsverhängnis verhängen würde ohne einen gewaltigen Bundesgenossen im Rücken Deutschlands zu haben. Nach der Hauptursache von Frankreichs Erwerbslosigkeit in der Weltwirtschaft, sowohl Frankreich wie England haben durch Aufstandsnormen Verluste gehabt, allein an Geld etwa 50 bis 60 Milliarden, ohne die Konzeptionen und sonstigen Vorteile in Anschlag zu bringen. Diese Milliarden werden zu wackeln, diese neue Milliarden müssen und durch Herrschaft außer dem Rußland und Ordnung schaffen. Das Meer aber würde dem Bolschewismus verfallen können, die Gefahr wäre also sehr groß. An Stelle des zahlungsunfähigen Schuldners will — besonders Frankreich — sich nun an uns schadlos halten, es will von uns soviel erpressen, daß es daraus auch die Verluste, die es in Rußland hat, wettmachen kann.

Dieses Verhalten widerspricht natürlich nicht den 14 Wilson-Punkten, aber so wird die französische Politik wenigstens begründet. Trotzdem bleibt sie nicht nur schamlos gemein, sondern auch dumm und kurzfristig. Man würde eine Verständigungspolitik mit Deutschland, da nun der ganze Kulturwelt ein gewaltiger Feind, der Bolschewismus, erwachsen ist. Der Völkerverbund auf Grund eines Rechtsfriedens müßte sofort geschlossen werden, der Bolschewismus in Deutschland durch Währungs- und Stofflosigkeit einmündet und dann der gemeinsame Kampf des Völkerverbundes gegen den russischen Bolschewismus eröffnet werden. Dieses muß unser Ziel sein, so müssen wir die Verhandlungen mit der Entente führen, nicht nur zu unserem eigenen Vorteil, sondern zum Heil der gesamten Weltkultur.

Waldener Vorkäufen.

Marshall Koch hat in Trier auf eine deutsche Anfrage, ob die Veränderung des Waffenstillstandes nur auf kurze Zeit bedenklich sei, geantwortet: Ich vermute es! Diese offen ausgesprochene Vermutung läßt, bei der Stellung Kochs, tatsächlich auf einen Vor-

schieden in kürzester Zeit schließen. Die Entente scheint somit endlich eingesehen zu haben, daß der Wert des Friedens überhaupt jetzt hauptsächlich von dem Zeitpunkt abhängt, zu dem er geschlossen wird. Das Glend in Deutschland muß zum völligen Ruin und zu Zuständen führen, deren Folgen für die innere Ruhe namentlich Frankreichs außerordentlich gefährlich werden. Der Hunger in Deutschland drängt auf den Weg der Anarchie und des Bolschewismus, und dieser macht

gleich einem Pesthauch nicht Halt vor Grenzlinien, die auf der Erde markiert sind. Sobald wir die Möglichkeit der Verbindung, des Verkehrs mit der Welt wiedererlangt haben, ist die Krise überwunden. Der Austausch, der Verkehr der übrigen Welt bringt uns wieder in engste Verbindung mit ihr, schafft neues Blut in unseren Wirtschaftskörper, erleichtert die Entspannung und erndtlicht aus dem Erschöpfungszustande unserer Wirtschaft herauszukommen.

Erzbergers Bericht vor der Nationalversammlung.

Weimar, 17. Februar.

Kurz vor Beginn der heutigen Sitzung hörte man, daß rasch verlagert werden würde. Die Waffenstillstandsinterpellation kommt also heute noch nicht zur Verhandlung. Auch der Ministerpräsident verzichtete auf seine angekündigten Erklärungen über die Annahme der höchsten Bedingungen. Dagegen gibt Erzberger eine kurze sachliche Darlegung des Ganges der letzteren Verhandlungen. Was Erzberger sagt, ist größtenteils schon bekannt. Im stillen Zusammenhange mit dem mittlerweile vom Ministerium ablehnend beantworteten Admittagesuch des Grafen Brockdorff-Rantzau betonte Erzberger in etwas demonstrativer Weise, er wünsche den Mitgliedern dieses Hauses nicht, daß sie in ihrem Leben so schwere Stunden durchleben müßten, wie sie ihm in Trier beschieden gewesen seien. Mit lebhafter Empörung nahm das Haus die Mitteilung an, daß der Verband sich nur zur Auslieferung von 4000 schwerverwundeten Kriegsgefangenen bereitfinden lasse. Dagegen kann nur ein einstimmiger Protest des ganzen deutschen Volkes helfen. Danach wurde noch kurzer Geschäftsordnungsdebatte verlagert. Der Präsident beendete ausdrücklich und mit Recht den reichsweiten Eindruck, den die Verhandlungen in Trier im ganzen Hause hervorgerufen hätten. Ueber den Verlauf der Sitzung liegt uns folgender Bericht vor: Präsident Fehrenbach eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 25 Minuten. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt

Ministerpräsident Scheidemann

das Wort: Wir halten die Absicht, daß erst morgen gleichzeitig mit der Beantwortung der Interpellation Heine über den neuen Waffenstillstand geredet werden sollte. Ich finde den Wunsch durchaus verständlich, bereits heute einiges darüber zu hören. Da Reichsminister Erzberger, wenngleich er erst heute früh von der Propaganda-Kelke zurückgekehrt ist, sich dazu bereit erklärt hat, schlage ich dem Hause vor, den Bericht entgegenzunehmen und weiter damit einverstanden zu sein, daß morgen die Interpellation Heine beantwortet wird. Das Haus stimmt zu.

Reichsminister Erzberger

verliest darauf den Wortlaut des neuen Zusatzabkommens. Ich wünsche den einzelnen Mitgliedern des Hauses nicht, daß sie in ihrem Leben die schweren Stunden durchleben müssen, wie es mir in Trier beschieden war. Dem Taktgefühl der Kommission war dadurch eine enge Grenze gesetzt, daß Marschall Koch eine Fristverlängerung ablehnte und uns gleichzeitig wissen ließ, daß er nicht in der Lage sei, irgend etwas an den mir mitgeteilten Abmachungen zu ändern oder sie zu verbreitern, denn die Bedingungen seien festgelegt von den Chefs der Regierungen, und sein Vorkämpfer hätte keine ausdrückliche mit, daß auch Präsident Wilson ausdrücklich diese Bedingungen genehmigt habe. Große Bewegung und Hört, Hört! Eine große rechtliche Schwierigkeit stellte sich bei der ersten Beantwortung der Bedingungen dadurch in den Weg, daß die von mir alsbald am Freitag abend an die Regierung in Weimar und Berlin abgegebenen Tepeken auf bisher ungeklärte Weise bis Sonnabend nachmittags nicht angekommen waren. Der Minister schilderte seine vergeblichen Bemühungen in Trier, eine Milderung durchzusetzen. Auch die Bemerkungen, zum Schutze der Deutschen in den östlichen Gebieten Bestimmungen in den Waffenstillstandsvertrag aufzunehmen, waren erfolglos. Koch hat nur in Aussicht gestellt, daß er sich bemühen werde, für eine Lösung der Fragen in unserem Sinne in der interalliierten Kommission einzutreten. Er erklärte, daß das ganze Abkommen und sein erster Artikel eine rein militärische Maßnahme darstelle und keinerlei politische Folgewirkungen nach sich ziehen würde. Es bleibt den künftigen Verhandlungen überlassen, daß den von uns geräumten Gebieten ein genügender Schutz gewährleistet wird. Wichtig ist, daß nach den Versicherungen der Alliierten auch die Polen jede militärische Bewegung gegen

Deutschland einzustellen haben. General Koch hat sich bereit erklärt, meine Note über die sofortige Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen bereits heute dem obersten Artilleriechef der Alliierten zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Zu meinem Bedauern ist es nicht gelungen, irgendwelche definitive Zusagen über die sofortige Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen zu erlangen. (Beifugung.)

Auf meine Anfrage erhielt ich schließlich von der Regierung den Antrag, das Abkommen zu unterzeichnen, aber vorher Marschall Koch die bereits bekannten Proteste zu übergeben. Das ist die wenig erfreuliche, traurige Botschaft, die ich aus Trier mitzubringen habe. Die Welt weiß, daß Deutschland einen neuen Krieg nicht führen will und nicht führen kann. Wenn man uns auch wehrlos machen kann, ehelos darf man uns nicht machen. (Lebhafte Zustimmung.)

Präsident Fehrenbach

Wir alle stehen unter dem Eindruck der Mitteilungen, die uns Minister Erzberger über die schmerzlichen Verhandlungen in Trier gemacht hat. Das ganze deutsche Volk ist von schwerer Sorge über dieses Waffenstillstandsabkommen und seine Folgen erfüllt. (Allseitige Zustimmung.) Ich schlage deshalb vor, die allgemeine politische Aussprache über das neue Abkommen stattfinden zu lassen. Die Fortsetzung der politischen Aussprache soll am Mittwoch erfolgen.

Das Haus erklärt sich einverstanden. Nächste Sitzung am heutigen Dienstag 2 Uhr. — Schluß 8 Uhr.

Die Spartakistenwirtschaft.

Im Ruhrgebiet ist neuerdings der Generalstreik proklamiert worden, ein Teil der Zechen ist durch Spartakisten besetzt worden. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Essen, 17. Februar.

In einem Teil des Ruhrreviers ist es zu neuen erneuten Streikaktionen gekommen. Die Kommunisten haben dort den Generalstreik proklamiert und die Schächte der zehntausenden Gewerkschaft Deutscher Arbeiter in Hamborn, sowie die Zechen Lothberg, Neumann und Rhein 1 stillgelegt. Ebenso wurden die Arbeiter der Hiltenerwerke Deutscher Arbeiter in Hamborn und Bruchhausen gezwungen, sich dem Streik anzuschließen. Die Werte liegen fast vollständig still. In Bruchhausen ist die elektrische Zentrale der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter von den Spartakisten besetzt. Durch die Stilllegung der Zechen und Schächte ist die Gas- und Elektrizitätsversorgung unterbrochen. Man beschränkt, daß auch das Wasserwerk besetzt und die Wasserversorgung eingestellt werden wird. Das Verwaltungsgebäude ist von den Spartakisten besetzt und mit zahlreichen Maschinengewehren in Verteidigungszustand gebracht worden. Der Fernsprechverkehr mit Mülheim ist unterbrochen. Der Generalstreik richtet sich in erster Linie gegen die Herausziehung von Regierungstruppen in dem Ruhrgebiet. Die Führer der Bewegung erklären, der letzten Regierung dürfe keine Tonne Kohle mehr zur Verfügung gestellt werden. Der Streik soll fortgesetzt werden, bis die Forderung auf Legalisierung der Neuenkommission zur Sozialisierung des Ruhrbergbaus und zur Rückziehung der Regierungstruppen bewilligt ist. Die Spartakisten im Hamborner und Mülheimer Bezirk sind in überhasteter Tätigkeit, um die Verteilung gegen die Regierungstruppen, deren Rückzug sie schließlich erwarten, zu organisieren. Die Bürgerwehr befindet sich in großer Aufrüstung, da die Spartakisten, die übrigens das Vertreten der Straße nach 8 Uhr abends verboten haben, beabsichtigen sollen, einen Teil der Bürgerwehrschaft zwangsweise zu bewaffnen und bei einem Kampf mit Regierungstruppen in erster Linie vorzuführen.

Transport... erkel... weitzerhaus... erkaufen: Marmorfont... ohnung... abing, 29... Stube... SLUB Wir führen Wissen.

Wenige Stunden nach dem Tode unserer herzensguten Mutter verschied plötzlich und unerwartet heute gegen 1/10 Uhr unser über alles geliebter, treusorgender Vater.

Herr Ernst Louis Bretschneider

in seinem fast vollendeten 73. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Ida Süß geb. Bretschneider,	Ernst Süß,
Klara Schiller geb. Bretschneider,	Alfred Schiller,
Emma Söllner geb. Bretschneider,	Ernst Söllner,
Milda Pfefferkorn geb. Bretschneider,	Kurt Pfefferkorn,
Ernst Bretschneider,	Lisa Bretschneider geb. Hesse,
Alma Matthes geb. Bretschneider,	Arthur Matthes,
	Mata Bretschneider als Schwiegertochter.

Aue, Niederschlema, Plauen, Böhlen-Rötha, den 18. Februar 1919.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag mittag 1/1 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Auerhammer, am 18. Februar 1919.
Albert Schmutzler und Frau
Rosa geb. Scheffel.



Verb. Deutscher Handlungsgehilfen (Kreisverein Aue).

Mittwoch, den 19. Februar, abends 7/8 Uhr im Vereinslokal Alt-Aue

Hauptversammlung
Um pünktl. Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Restaurant Wettinerhof, Aue

Wettinerstrasse 22 Telefon 403

empfehlte seine neuhergerichteten gutgeheizen Lokalitäten zur fleißigen Benutzung.

Anerkannt vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. Mein 100 Personen platzbielender Salon ist noch einige Tage der Woche für Vereine frei. Hochachtungsvoll Franz Hammann und Frau.

Fast neues Kleid, dunkelblaues und Laute zu taufen passend für größerer Kaufmannin, zu verkaufen. Zu erfr. im Auer Tagblatt.
Unterhalt. Gitarre und Laute zu taufen gesucht. Anwerb. mit Preisangabe unter N. Z. 1219 an die Geschäftsst. d. Bl.
hell. helogr. Offiziersmantel und ein gele. Militärzeugnis wird zu taufen gesucht. Stange mit N. Z. 1224 an das Auer Tagblatt erbeten.

Das **Schwabenmädle!**

Einen größeren Posten

Herren-Krawatten

auch im Einzelnen hat **spottbillig** abzugeben
Ernst Schuster, Aue, Wettinerstraße.

Baumwolls

aus reinen Baumwolls, Ramon 100 bis 300 38, — im Stückweise, abnehmbarer Billiger.
Reuten Knackhans & Co.,
Platz Weinst. & Co.,
Zehnhäuser 2170. — Plauen i. V., Schillerstr. 99.

Kleiner Landgasthof

im Exzeptionelle, passend für Anfänger oder auch Kriegsveteranen sofort zu verkaufen.
Geil. Anfragen schriftlich unter N. Z. 1231 an das Auer Tagblatt.

Das **prima Meißner Porzellan** in verschiedenen Größen im „Hotel Kaiser Engel“ im Auer Tagblatt zu verkaufen. Verkaufsst. mittwoch 11 bis nachmittag 3 Uhr.
Gebüder Widel, Weinbauern, Rothenthorstr. 1. Aue.
— Aue 202. —

Protestiert gegen den Raub unserer Kolonien!

Freitag, den 21. Februar, abends 7/8 Uhr im Saale des Bürgergartens in Aue

Protestversammlung gegen die Wegnahme und Aufteilung unserer Kolonien.

Redner: Herr Marinepfarrer a. D. **Wangemann**
„Unser Recht auf unsere Kolonien“.

Männer und Frauen aller Parteien erschieht in Massen zum Protest!

Die Einberufer: **Deutsche Kolonialgesellschaft,**
Georgi.

Sozialdemokrat. Partei. Deutsche demokrat. Partei. Deutschnationale Partei.
Preß. Raabe. Berger.

Protestiert gegen Deutschlands Vergewaltigung!